

FINANCE CFO Panel Umfrage Frühjahr 2016 Ergebnisse

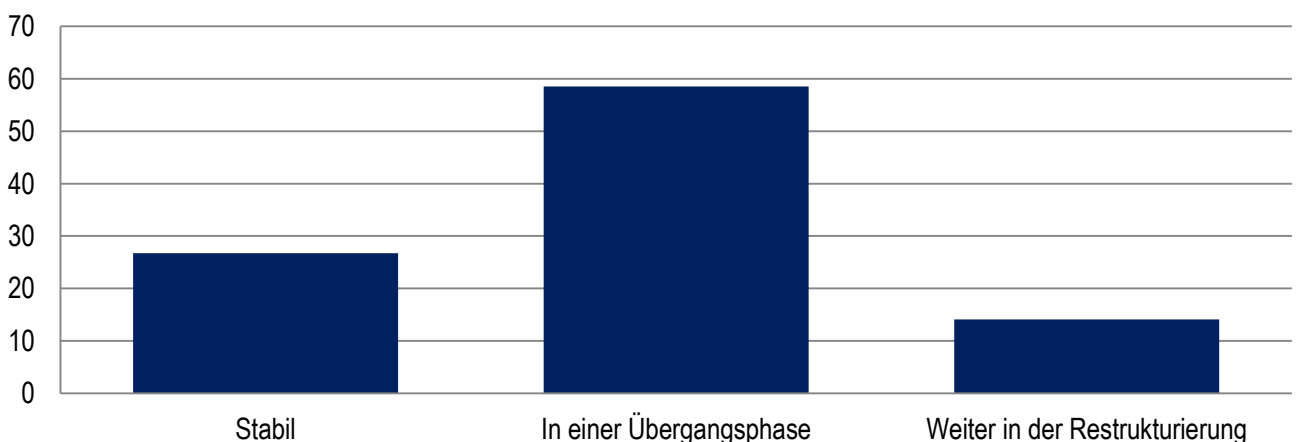
So sehen CFOs die Commerzbank

In der Finanzkrise musste die Commerzbank noch mit Steuergeldern aufgefangen werden, heute hat sich das Institut nach mehreren Kapitalerhöhungen stabilisiert und wirbt mit seinen Diensten insbesondere um Mittelständler. FINANCE hat CFOs gefragt, wie sie den Vorstandswechsel bei der Bank und die strategische Aufstellung beurteilen. Das Ergebnis: Viele sehen die Commerzbank in einer Übergangsphase.

Das zweitgrößte deutsche Geldhaus befindet sich im Umbruch: Der langjährige CEO Martin Blessing hat den Vorsitz an Martin Zielke übergeben, und auch im Firmenkundengeschäft hat die Commerzbank zuletzt mehrfach die Führungsstruktur verändert. Für das FINANCE CFO Panel haben 54 Finanzchefs und ergänzend dazu 81 Treasurer anonym Auskunft darüber gegeben, wie sie die aktuelle Entwicklung der Commerzbank bewerten. Der Führungswechsel hat die meisten Finanzentscheider kaum berührt. Mehr als 80 Prozent bewerten ihn neutral. Damit steht der Commerzbank-Vorstandswechsel im starken Kontrast zu dem Führungswechsel bei der Deutschen Bank vor knapp einem Jahr: Zwei von drei Finanzern stimmten damals in einer FINANCE-Umfrage der Aussage zu, dass der personelle Neuanfang mit John Cryan „überfällig“ war.

Insgesamt konstatieren die Finanzverantwortlichen der Commerzbank über die vergangenen Jahre hinweg eine ordentliche Entwicklung. Noch in der Finanzkrise musste das Institut mit Steuergeldern aufgefangen werden. Anschließend mussten die Aktionäre bei mehreren Kapitalerhöhungen eine starke Verwässerung hinnehmen. Heute finden 60 Prozent der Finanzverantwortlichen, dass die Commerzbank zwar wieder stabilisiert sei, aber noch einige Hausaufgaben erledigen müsse. Als vollständig im grünen Bereich angekommen („Die Bank hat die Krise hinter sich gelassen“) nimmt lediglich jeder Vierte die Commerzbank derzeit wahr.

Wie sehen Sie die Commerzbank nach der Restrukturierung?



Quelle: FINANCE-Research

CFOs sorgen sich um Euro-Zone

Auch wenn die Krise noch nicht völlig überwunden scheint, sehen die Befragten, die zu 85 Prozent selbst Kunden der Bank sind, die Commerzbank im Heimatmarkt und insbesondere im Mittelstand gut positioniert. Nach den Top-3-Banken im deutschen Firmenkundengeschäft befragt, nannten die CFOs und Treasurer am häufigsten die Deutsche Bank, knapp dahinter folgte die Commerzbank. Beide tauschten damit gegenüber einer ähnlichen Befragung im Vorjahr die Plätze, obwohl die Deutsche Bank insbesondere zu Beginn dieses Jahres nochmals eine schwierige Phase durchlief. Mit deutlichem Abstand folgt die HypoVereinsbank auf Platz 3.

Allerdings machen die Finanzchefs bei der Leistungsfähigkeit der Commerzbank noch Einschränkungen: Besonders im internationalen Geschäft nehmen die Finanzentscheider bei der Commerzbank insgesamt noch Schwächen wahr. In diesem Bereich erhalten andere Anbieter, zunehmend auch Auslandsbanken, eher den Vorzug.

Auch die einzelnen Leistungsbereiche sehen die Finanzverantwortlichen sehr differenziert. Die Investmentbanking-Bereiche der Commerzbank, insbesondere die Eigenkapitalbeschaffung, schneiden in der Bewertung schwächer ab als andere. Als überdurchschnittlich bewerteten die Finanzentscheider dagegen beispielsweise die Bereiche Zahlungsverkehr und Cash Management sowie die Kreditvergabe.

Finanzvorstände sind gut ausgelastet

Die 54 befragten CFOs haben für das Panel auch Einschätzungen zu ihrer eigenen Auslastung gemacht. Diese bewerten sie nach wie vor als hoch. Auf einer Skala von 1 bis 10 verorteten die CFOs ihre Arbeitsbelastung wie auch bei den vorangegangenen Befragungen im Durchschnitt bei 7,48. Allerdings scheinen sie mit den Anforderungen gut umzugehen: Ihr Stresslevel sehen die Finanzchefs nur bei 5,72. Ein Grund für den niedrigen Stresslevel könnte sein, dass zumindest vier von fünf Befragten nach eigener Aussage auch Spaß an ihrem Job haben.

Allerdings gibt es durchaus auch aktuelle Entwicklungen, die den CFOs einiges abverlangen und die das Potential haben, das Stresslevel steigen zu lassen. Die Sorgen um eine Konjunkturertrübung in der Euro-Zone haben sich bei den Finanzvorständen über den Winter deutlich verfestigt. Auf die Frage, wie stark sich dieses Szenario auf die Geschäftsentwicklung ihres Unternehmens auswirken würde, vergeben die Finanzchefs den Wert 6,10 (10 = sehr hohes Risiko). Im Herbst hatten sie das Risiko mit 3,80 noch deutlich geringer eingestuft.

Die Entwicklung in China sehen die CFOs dagegen nicht kritischer als im Herbst. Das schwächere Wachstum im Reich der Mitte bewerten sie als Risikofaktor nahezu konstant mit 4,73. Die Abwertung des Yuan, im Herbst mit einer Bewertung noch recht kritisch beäugt, beschäftigt die Finanzchefs nun offenbar weniger. Den Risikofaktor bewerteten sie nur noch mit 3,52 (zuvor 5,99).

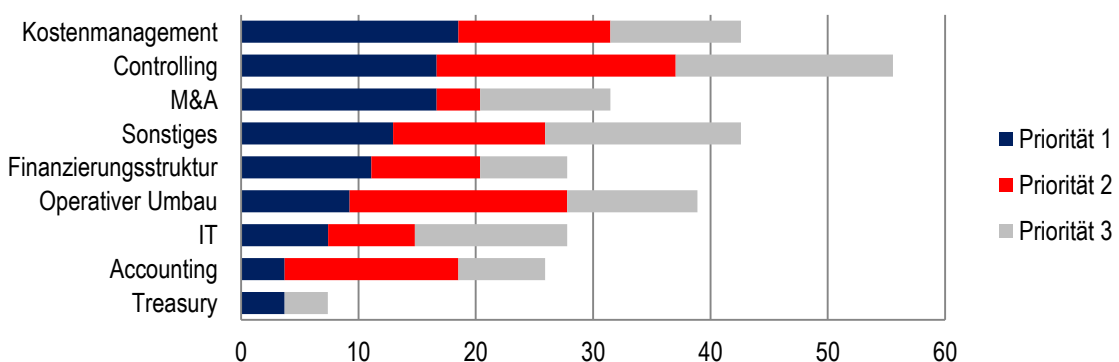
Prioritäten der CFOs verschieben sich

Befragt nach der Arbeit in ihren jeweiligen Unternehmen, haben sich die Prioritäten der Finanzchefs im Vergleich zur vorangegangenen Befragung im vergangenen Herbst etwas verschoben. Zwar wird Controlling nach wie vor am häufigsten als eine der Top-3-Prioritäten genannt, rund 56 Prozent der Befragten zählen es dazu. Oberste Priorität hat aber inzwischen bei mehr Finanzchefs das Thema Kostenmanagement. Für 19 Prozent hat es Priorität 1, insgesamt zählen 43 Prozent das Kostenmanagement zu den wichtigsten Gebieten im Alltag. Ebenfalls deutlich zugelegt hat der Bereich Sonstiges, den ebenfalls 43 Prozent der Befragten nennen, nach 23 Prozent im Herbst. Es ist denkbar, dass aktuelle Trendthemen wie beispielsweise die Digitalisierung unter diesen Aspekt fallen, aber auch Jahres- und Quartalsabschlüsse könnten dort hineinzählen.

Der operative Umbau des Unternehmens beschäftigt zurzeit weniger CFOs als bei der vorangegangenen Befragung. Im Herbst 2015 stand er für 49 Prozent unter den Top-3-Tätigkeiten, nun hat er nur noch für 39 Prozent Priorität. Deutlich höher bewerten die Finanzchefs dagegen das Accounting: Zählte es im Herbst noch für nur 8 Prozent zu den drei wichtigsten Arbeitsfeldern, sind es nun 26 Prozent. Dies könnte damit zusammenhängen, dass derzeit mehrere neue Bilanzierungsstandards wie die Umsatzbilanzierung nach IFRS 15 und die Leasingbilanzierung nach IFRS 16 auf die Unternehmen zukommen.

Deutlich weniger stark priorisieren die Finanzchefs zurzeit das Treasury. Noch vor einem Jahr hatten es 21 Prozent der Befragten zu ihren drei wichtigsten Bereichen gezählt, im Herbst waren es bereits nur noch 14 Prozent. In der aktuellen Befragung sehen sogar nur noch 7 Prozent der CFOs das Treasury als Top-3-Priorität. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass im Treasury mit dem einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum SEPA und der EU-Verordnung über den außerbörslichen Handel mit Derivaten (EMIR) in der Vergangenheit große regulatorische Projekte anstanden, die nun aber in den meisten Unternehmen abgeschlossen sind.

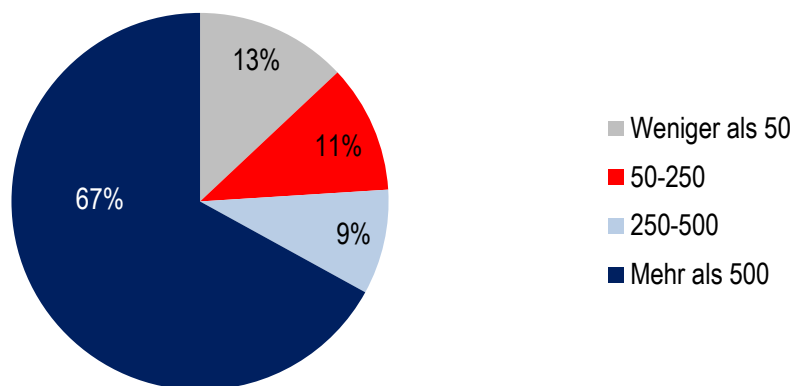
Die drei Top-Prioritäten im Arbeitsalltag der CFOs
(Angaben in Prozent, geordnet nach Priorität 1)



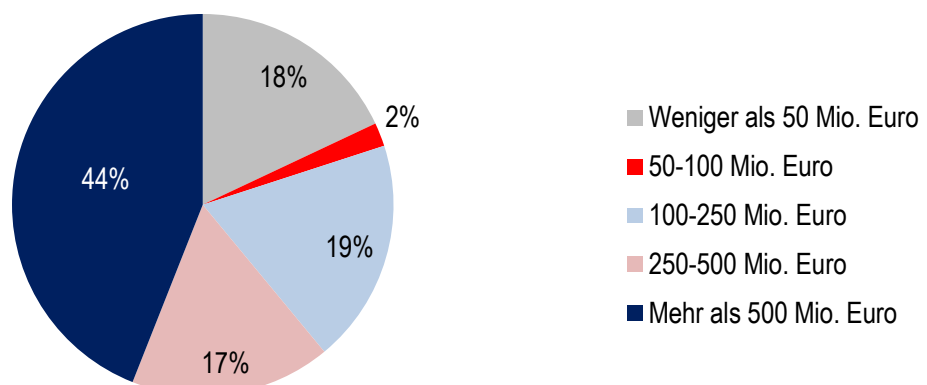
Quelle: FINANCE-Research

Unsere Panelisten:

Anzahl der Mitarbeiter in den Unternehmen unserer CFOs ...



... und ihr jährlicher Umsatz



Kontakt

Sabine Reifenberger
Chef vom Dienst

Telefon: (069) 75 91-25 91

E-Mail: sabine.reifenberger@finance-magazin.de

Verlag



DER F.A.Z.-FACHVERLAG

FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag
Bismarckstraße 24
61169 Friedberg

Telefon: (0 60 31) 73 86-0

Telefax: (0 60 31) 73 86-20

E-Mail: verlag@frankfurt-bm.com

www.finance-magazin.de

www.frankfurt-bm.com